

### 3.12.2016 Ouazzane, Chefchaouen

Es heisst Abschied nehmen von Elke und Christian, sie fahren weiter gen Norden und wollen in zwei Tagen die Fähre nehmen. Wir fahren ebenfalls weiter gen Norden, aber unser nächstes Ziel ist Chefchaouen, die berühmte „Blaue Stadt“.

Die Strassen, die dorthin führen, N4 und N13 sind richtige „Fahrwerk-Teststrecken“, überall gibt es enorme Schlaglöcher und Absenkungen in der Strasse, man muss sich beim Fahren sehr konzentrieren und das Fahrzeug schwankt stark von rechts nach links wie auf einem Kamel...

Bei der Ausfahrt aus Fes bietet sich uns nochmal ein grandioser Anblick. So viele Störche haben wir noch nie auf einmal gesehen.



Ouezzane liegt auf dem Weg und wir machen hier einen Zwischenstop. Es ist nicht viel los, was einerseits am Nieselregen liegt, aber andererseits sind wir hier auch etwas abseits der Touristenhauptstrecke. Was unverständlich ist, denn dieses hübsche, terrassenartig am Hang gelegene Örtchen ist einen Besuch wert. In der Medina ist ausnahmsweise mal alles in grün-türkis und nicht blau.





In der Innenstadt entdecken wir kleine fleissige Handwerker, die ungewöhnliche Handarbeiten verrichten. Die Näher nähen so schnell, dass man kaum mit den Augen folgen kann und die Pfeifenröhrendreher hobeln ihre Röhren nicht weniger langsam. Aber wofür die Röhren genutzt werden können wir nicht herausfinden.



Wir kommen schliesslich spät in Chefchaouen an und suchen nur noch nach einem geeigneten Stellplatz. Gar nicht so unkompliziert, denn die Stadt liegt an einem Berghang, die Strassen sind eng und voll, wir müssen einige Runden drehen bis wir fündig werden. Es ist mittlerweile dunkel und regnet, wir bleiben lieber zu Hause und werden uns morgen die Stadt anschauen.



#### 4.12.2016 Chefchaouen, Tetouan, Fnideq

Die „Blaue Stadt“ macht ihrem Namen alle Ehre. Selbst im Regen sehen die verschiedenen Blautöne beeindruckend aus, hinter jeder Ecke verbirgt sich ein neues Fotomotiv. Viele Läden sind geschlossen, nur wenige Touristen laufen mit uns durch den Regen, dafür hat man unbeschwerter Sicht auf die Häuser.



Nachdem wir fast jede Gasse erkundet haben verlassen wir schweren Herzens die blaue Altstadt. Wir entdecken den lokalen Markt, nehmen noch ein letztes Mahl ein und beschliessen am frühen Nachmittag mit den schönen Eindrücken von Chefchaouen Richtung Fähre zu fahren.



Es regnet seit drei Tagen ununterbrochen und der Wetterbericht verspricht weiteren Regen. Daher wollen wir kein weiteres Besichtigungsprogramm auflegen, sondern den direkten Weg zur Fähre nehmen und morgen nach Algericas übersetzen. Es macht keinen Sinn, die weitere Reise nur so zu planen wie man am besten dem Regen entkommen kann. Marokko's Natur freut sich über das Wasser, die Bauern brauchen es dringend, aber als Tourist macht es weniger Spass.

Wir kommen durch Tetouan und Fnideq, wo unsere Reise vor über zwei Monaten begann und denken daran zurück wie alles seinen Anfang nahm, das erste Mal tanken, das erste Mal Pfefferminztee trinken, die tolle Spannung, ein neues Land kennenzulernen. Der erste Pfefferminztee war übrigens so stark und bitter, dass er fast auch unser letzter wurde. Mittlerweile sind wir um einige „Marokkoerfahrung“ reicher...

In unserer letzten Nacht parken wir wie in der ersten Nacht wieder am Meer, nur diesmal im Regen und ganz alleine.



## 5.12.2016 Tanger Med (Marokko) – Algericas, Cadiz (Spanien)

Auf den letzten Kilometern zur Fähre versuchen wir unsere letzten Dirham auszugeben und kaufen kiloweise Orangen und Gemüse, trinken noch einen Kaffee

und schaffen es, ganz und gar Dirhamlos am Fähranleger in Tanger-Med einzulaufen. Durch den vielen Regen ist die Landschaft ergrünt und sieht ganz anders aus, als bei unserer Anreise.



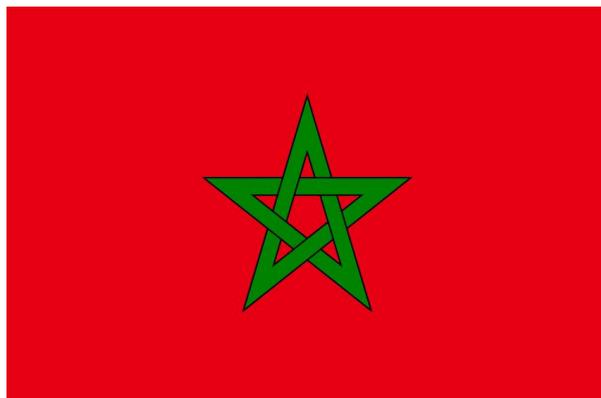
Wir sind am Hafen und zum Abschied ärgern sie uns nochmal. Ein Typ mit offiziellem Mitarbeiterausweis um den Hals kommt auf uns zu und will unsere Tickets haben, um sie gegen die Boardingpasses einzutauschen. Wir sind sehr vorsichtig, haben wir doch genug Schlepper erlebt, und reagieren äusserst zögerlich. Der Mann zeigt sich fast beleidigt „Madame, ich bin offiziell von der Hafenbehörde“ und winkt mit seinem Mitarbeiterausweis. Wir geben ihm unsere Dokumente, gehen aber doch lieber mit als er davon eilt. In zwei Minuten ist alles erledigt, wir haben unsere Boardingpässe. Da verlangt er doch Geld! Dabei hat er doch behauptet, er ein offizieller Hafen Angestellter, d.h. er sollte nicht nach Geld fragen. Jetzt sind wir sauer, abgesehen von der Tatsache, dass wir gar kein Bargeld mehr haben, und machen ihm deutlich lieber das Weite zu suchen.

Die Zollbeamten bei der Ausreise sind nicht sehr freundlich, sondern eher unwirsch. Sie schicken uns wieder zurück, einen gelben Ausreisezettel zu holen, anstatt ihn uns gleich auszuhändigen; mit dem Unimog auf dem engen Gelände zu wenden ist



kein Spass. Wir müssen den richtigen Schalter finden und erfragen, wo es diesen Zettel überhaupt gibt... Ganz zum Schluss werden noch sämtliche Fahrzeuge ob gross oder klein von einem Riesenscanner, der an einem Arm auf einem LKW montiert ist, gescannt. Anscheinend zwecks Aufstöbern von blinden Passagieren. Derweil müssen wir im Regen stehen und warten. So wird uns der Abschied von Marokko leicht gemacht...

Recht pünktlich legt die Fähre um 12:15Uhr ab. Bye-bye Marokko!



Da wir auf der Hinfahrt die Ostküste Spaniens entlang gefahren sind, wollen wir nun auf der Heimreise an der Westküste, der Costa del Luz, entlang fahren. Auch hier in Spanien hat es viel geregnet, die Felder sind überschwemmt, aber die Sonne kämpft sich langsam durch.

In Cadiz haben wir etwas Mühe den ausgewiesenen Stellplatz am Hafen zu finden, an Schildern wurde gespart, aber durch pures Glück finden wir ihn rein zufällig. An einem Automaten wird bezahlt, man steht auf einem Parkplatz direkt am Hafen.



Auf einmal hören wir Lärm und denken zugegebenermassen, dass die Kräne im Hafen ganz schön laut quietschen. Es stellt sich allerdings heraus, dass eine grosse Gruppe Musiker die Abgelegenheit des Hafens zum Üben nutzen. Aus der Nähe klingt die Musik viel besser und gar nicht mehr wie „Kränequietschen“. Sie spielen eine interessante getragene ‚alte‘ Melodie, wir hören eine Weile zu.



## 6.12.2016 Cadiz, Sevilla

Wir sind in Spanien, aber doch noch nicht ganz angekommen. Unsere Seelen befinden sich noch auf dem Weg hierher... Es sind nur wenige Kilometer über die Strasse von Gibraltar, und in nur 90 Minuten sind wir zurück in der neuen alten Welt, da müssen wir uns erstmal umstellen...

Cadiz ist ein nette, entspannte Stadt. Heute ist Feiertag „Tag der Konstitution“, die Strassen sind voll mit adrett gekleideten Menschen, es herrscht eine entspannte Atmosphäre. Wir geniessen das angenehme Wetter, schauen uns die Stadt an und versuchen „anzukommen“.



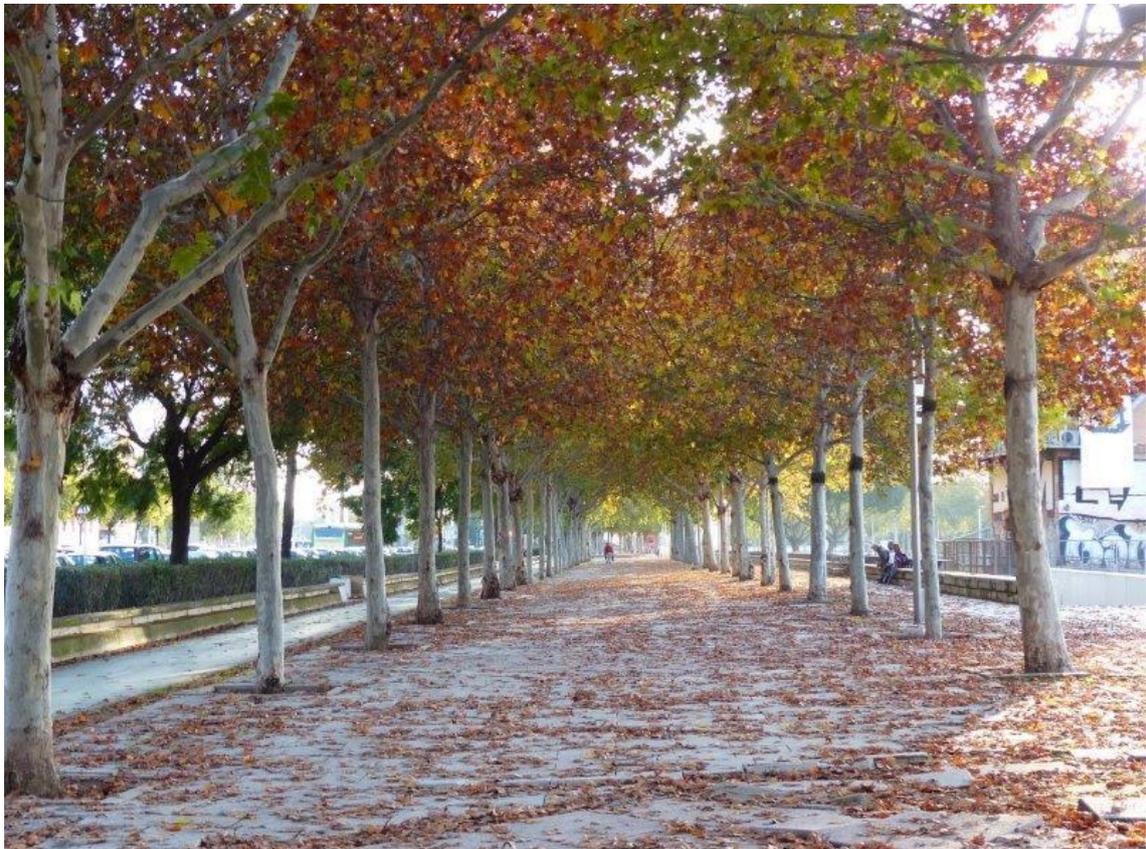
Am Nachmittag fahren wir weiter nach Sevilla, auf das wir sehr gespannt sind. Diese Stadt wurde uns schon mehrmals sehr nahe gelegt. Dank Feiertag fahren wir recht entspannt in die Stadt und finden problemlos den Stellplatz aus unserem Reiseführer am Kanal. Ohne weitere Zeit zu verlieren machen wir uns auf den Weg, ein Tapas-Restaurant zu finden.



## 7.12.2016 Sevilla, Zafra

Heute klappern wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten ab. Insgesamt laufen wir 13km durch Sevilla, beginnen am Mercado Lonja Del Barranco, besichtigen die Kathedrale, das Schloss Alcazar bzw sein Lion Gate, das Theater, Plaza Espana, Santa Cruz, die älteste Tapas Bar Sevillas, die Columbus Statue am Hafen, das Metropol Parasol – Spitzname „Mushroom“, die grösste Holzkonstruktion der Welt und vieles mehr...





Sevilla ist wirklich ein hübsches Städtchen, man sollte hier Tage verbringen und nicht nur Stunden. Spanien gefällt uns sowieso sehr gut, ein angenehmer Mix aus altherwürdigen Sehenswürdigkeiten, tollem Wetter, gutem Essen, in entspannter Atmosphäre. Doch leider müssen wir weiter.

Auf der Autovia 80km/h zu fahren erscheint jetzt wieder normal, aber auf manchen Strecken in Marokko kamen einem 20km/h rasend schnell vor. Wir kómen gut voran und sind bald in Zafra, wo wir uns auf den offiziellen WoMo Parkplatz stellen. Die Stadt ist weihnachtlich geschmückt, plötzlich sind wir im Winter und in der Vorweihnachtszeit angekommen...

